



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1926

529 (15.11.1926) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-225701](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-225701)

Strefemann fährt selbst nach Genf

Gegenüber den Nachrichten, daß der deutsche Reichsaussenminister die Abfahrt habe, sich auf der bevorstehenden Genfer Völkerbundtagung durch Staatssekretär v. Schubert vertreten zu lassen, erfährt ein Berliner Montagsblatt, daß Dr. Strefemann beabsichtigt, die Vertretung Deutschlands im Rate auch auf dieser Tagung selbst zu übernehmen. Diese Absicht wird von der Erwartung des Reichsaussenministers geteilt, daß die Auseinandersetzungen über die Verrückung der Militärkontrolle in nächster Zeit rasche Fortschritte machen werden. Der Beginn der Kontrolltätigkeit des Völkerbundes ist zwar noch nicht auf die Tagesordnung der Dezembertagung des Rates gesetzt worden, aber das Ende der Militärkontrollkommission und der Beginn der Völkerbundkontrolle stehen beinahe in keinem unmittelbaren Zusammenhang miteinander. Weiterhin ist damit zu rechnen, daß im Dezember auch die Außenminister Frankreichs und Englands in Genf werden werden, was für die Reichsdispositionen Dr. Strefemanns gleichfalls mitbestimmend sein dürfte. Die Frage des Fortschritts auf der Dezembertagung ist noch offen. Bekanntlich wäre Deutschland jetzt an der Reihe, doch glaubt man, wie bereits angedeutet, daß Deutschland es vorziehen wird, erst auf der Berliner Märztagung den Ratssitz zu übernehmen.

Die Bekämpfung von Schund und Schmutz

Berlin, 15. Nov. (Von unserem Berliner Büro.) Die zweite Lesung des Gesetzes zur Bewahrung der Jugend vor Schund- und Schmutzschriften soll im Reichstag nach der großen auswärtigen Debatte stattfinden, also vermutlich am Freitag, den 20. und Samstag den 27. November. Die Regierungsparteien nehmen in dieser Frage keine einheitliche Stellung ein. Die demokratische Reichstagsfraktion hat jetzt, wie wir bereits kurz meldeten, eine Reihe von Anträgen zur Änderung der Ausschussbeschlüsse eingebracht. Sie will u. a. die Prüfstelle der Länder fallen lassen und festsetzen, daß die Entscheidung darüber, ob eine Schrift auf die schwarze Liste gesetzt werden soll, durch eine Prüfstelle des Reichs erfolgt, die dem Reichsministerium des Innern angegliedert wird. Der Vorsitzende der Reichsprüfungskommission hat Schritten, deren Aufnahme in die Liste ausgeschlossen ist, binnen 3 Wochen öffentlich bekannt zu geben. Auch die Zusammensetzung der Prüfstelle soll nach dem demokratischen Antrag geändert werden. Darnach soll sie bestehen aus einem beamteten Vorsitzenden und vier Sachverständigen. Von den Sachverständigen ist je einer den Kreisen des Buch- und Kunsthandels, des Schrifttums und der Kunst, der Jugendwohlfahrt und der Volkshilfe zuzurechnen. Ist ein Antrag auf Aufnahme in die Liste oder auf Streichung gestellt, so kann nach einem dieser demokratischen Anträge der Vorsitzende der Reichsprüfungskommission beantragen, daß die öffentliche Bekanntmachung der Entscheidung bis zur Erledigung des Antrages unterbleibt.

Kommunistische Anfragen

Berlin, 15. Nov. (Von uns. Berliner Büro.) Im preussischen Landtag haben die Kommunisten eine Anfrage eingebracht, die sich mit einer angeblich bevorstehenden Bewandlung des ehem. Kronprinzgen durch die Polizei beschäftigt. Die Anfrage richtet sich namentlich gegen das Verhalten der Polizei bei dem Versuch des Kronprinzen auf dem 6. Tage-Memmen. Der diensthabende Offizier soll bei der Aufsicht des kronprinzlichen Automobils die Paden zusammengefahren und unter dem Ruf: „Der Kronprinz kommt! Straße frei!“ unter Aufsperrung des übrigen Verkehrs den Wagen gefolgt durchgelassen haben. In der kommunistischen Anfrage wird gefordert, daß bei einer Wiederholung derartiger Vorgänge der Kronprinz wegen Erregung öffentlichen Unruhens und Gefährdung der öffentlichen Sicherheit verhaftet werden soll.

Eine Abfuhr für die Kommunisten

Berlin, 15. Nov. (Von uns. Berliner Büro.) Die Reichsregierung hat eine Interpellation, die die kommunistischen Abgeordneten über den Abfindungsvertrag im Reichstag eingebracht haben, zu beantworten abgelehnt mit der Begründung, daß es sich hierbei um eine rein innerpreussische Angelegenheit handle.

Kommunistische Demonstrationen in Chicago

Paris, 15. Nov. Der „Chicago Tribune“ wird aus Chicago gemeldet, daß eine hauptsächlich aus Kommunisten bestehende Menge gestern in der Nähe des Rathauses die Polizeistation zu durchbrechen suchte, die die Straße abgesperrt, um dem Automobil der Königin von Rumänien freie Durchfahrt zu ermöglichen. Es kam zu einer Schlägerei zwischen Polizeibeamten und Manifestanten. Es wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen.

„Der Golem“ von Eugen d'Albert

Uraufführung im Frankfurter Opernhaus

Die ewige Frage nach dem Ursprung der Seele, nach der Herkunft des Bewusstseins, beleuchtet die Menschen nie zur Ruhe kommen, und bis heute haben sich Sagen und Legenden lebendig erhalten, die in den Schicksalen ihrer Gehalten von den Verstorbenen künden, den Akt der Menschwerdung zu wiederholen und den toten Stoff zu beleben. In diesen Kreis gehört auch die Sage vom Golem, die sich an die seltsame Stadt Prag, an den geschichtlich bedeutsamen Ghettos und den geheimnisvollen Wunderabtl. vom Kumpst. Dielem soll es durch tabulatische Kunst gelungen sein, einen Tonlampen (das deutsche Wort für Golem) zu beleben; den Golem machte er zu seinem Diener, doch die Aufsehung gegen die Natur, die in solcher Belebung liegt, rächte sich; der Golem brach an einem Montag aus und kennzeichnete mit Grauen und Schrecken seinen Weg, bis es seinem Meister gelang, ihm die Leben gebende Baubertafel wieder zu nehmen. So ungefähr — es gibt gar viele Fassungen — läßt sich der Inhalt des eigenartigen Legendenbrosches in wenigen Worten wiedergeben. Und wenn ein leichtgläubiger Engländer heute nach Prag kommt, so kann es passieren, daß ihm in irgend einem Winkel die Reste der geheimnisvollen Tongestalt gezeigt werden.

Man hörte immerhin auf, als es in der Musikwelt hieß, Eugen d'Albert habe sich diese Legende zum Inhalt einer neuen Oper auserkoren. Die Idee war von vornherein nicht schlecht. Eine der wichtigsten Voraussetzungen für den Erfolg einer Oper war stets die Vertrautheit des Publikums mit dem Stoff des Werkes; der Theaterbesucher will immer nur das sehen — auch vom „Neuen“ verlangt er es instinktiv — was er bereits, in irgend einer Art, kennt. In diesem Fall war der geplante Oper d'Alberts insofern günstig vorbereitet, als auf zwei Arten dem Publikum die Gehalt des Golem nahegebracht worden war. Einmal durch Weirinds phantastisch-grafischen Roman, in dem die Golemgestalt jedoch nur einen symbolischen Sinn, und gewiß auch tiefen, ganz unabhängig von der Legende, besitzt; dann jedoch vor allem durch den in zwei verschiedenen Fassungen herausgegebenen Film „Paul Benares“, der dessen Künstler und nachhaltigster Erfolg auf? — Gimmernblume war. Mit Recht, denn ein solcher Maß von Uebereinstimmung zwischen Rolle und Darsteller findet sich nur ganz selten. In ähnlichem Sinn dachte man

Die Sicherheit bei der Reichsbahn

Angeichts der zahlreichen Eisenbahnunfälle der letzten Zeit wurde in einer kleinen Anstalt eines preuss. Landtagsabgeordneten eine Ueberprüfung der Eisenbahnsicherheits- und Rettungsvorschriften als dringend notwendig bezeichnet. Ferner wurde gefordert, dem Packwagen Werkzeugkasten mit großem Werkzeug beizufügen. Auf das Ersuchen, das Staatsministerium möge in diesem Sinne auf die Deutsche Reichsbahngesellschaft einwirken, erließ der preussische Handelsminister nachstehende Antwort:

Die Deutsche Reichsbahngesellschaft hat eine Ueberprüfung der Eisenbahnsicherheits- und Rettungsvorschriften veranlaßt und neue Maßnahmen zur Besseren und schnelleren Hilfeleistung bei Unglücksfällen getroffen. Neben der bisherigen Ausrüstung aller Bahnhöfe mit Verbandswerkzeugen und Tragbahnen soll jeder der Personenbeförderung dienende Zug im Packwagen einen Rettungskasten sowie Werkzeuge mitführen, in den D-Jugwagen sollen außerdem noch weitere Rettungs- und Hilfsgerätschaften untergebracht werden. Bei größeren Unfällen sollen zur möglichst raschen Hilfeleistung Kräfte und sonstige Helfer auch aus der Umgebung mittels Kraftwagen herbeigeholt werden. Die Anforderung des Hilfszuges oder Gerätewagens soll vereinfacht, ihre Bemannung und Heranführung an die Unfallstelle durch geeignete Vorschriften beschleunigt werden. Ferner sind Verbesserungen hinsichtlich des Fernmeldewesens und der Ausrüstung der Streckenposten und Blockhäuser mit Reuchmitteln und großem Werkzeug in Aussicht genommen. Ein besonderer Ausschuss soll über alle nötigen Verbesserungen beraten.

Die Untersuchung der Duisburger Kohlenchiebungen

Nach einer Duisburger Meldung des „Abener Tageblatt“ nahmen auf Anordnung der Oberstaatsanwaltschaft Kriminalbeamte und Beamte der Rheinrompoteiler, unterstützt von Beamten der Finanzämter Duisburg-Nord und Duisburg-Süd Durchsuchungen in den Büroräumen der in der Kohlenchieberische vermittelten Firmen vor. Es wurden Korrespondenzen beschlagnahmt, die als Gemeindefortmaterial dienlich sein können. Ferner wurden Haupt- und Kassabücher beschlagnahmt, um die finanzielle Höhe der hinterzogenen Steuergebühren zu ermitteln. Auch die Privatwohnungen der beteiligten Firmeninhaber, Direktoren, Prokuristen und Angestellten wurden einer Untersuchung unterzogen. Das bisher vorzufundene Beschlagnahmestaterial ist bedeutend. In Groß-Duisburg haben inzwischen weitere Festnahmen stattgefunden. Auch im Laufe des Sonntag wurden in Rülheim-Nord mehrere angegebene Bürger festgenommen und dem Untersuchungsrichter in Duisburg vorgeführt, der gegen sie Haftbefehl erließ.

Faschistischer Ueberfall in Paris

Seit einem Jahre besteht ein scharfer Kampf zwischen der „Action Francaise“ in Paris und dem „Nouveau Steele“, dem Organ der französischen Faschisten, dessen Führer der frühere Redakteur der „Action Francaise“, Salois, ist. Er wird von der „Action Francaise“ als Verräter behandelt. Der „Nouveau Steele“ von Salois behauptete, er habe wie Garibaldi von der italienischen Regierung Unterstützung bekommen. Um sich für diesen Angriff zu rächen, drangen gestern abend etwa zwanzig Faschisten in die Redaktion der „Action Francaise“ ein und schlugen mit Stöcken alles kurz und klein. Die Redakteure der Zeitung setzten sich zur Wehr. Auf beiden Seiten wurden Revolvereinsätze abgefeuert. Einer der Eindringlinge wurde durch einen Lungenschuß lebensgefährlich und zwei andere leicht verletzt.

Faschistische Demonstrationen gegen Serben

Aus Mailand wird gemeldet: Vor dem jugoslawischen Konsulat demonstrieren gestern mehrere Stunden lang Faschisten. Serbische Staatsangehörige wurden auf den Straßen infultiert. In Brindisi erhielten die Inhaber serbischer Geschäfte Drohbriefe, die Gewalttate ankündigen, falls sie nicht innerhalb acht Tagen Italien verlassen haben. Zahlreiche Jugoslawen besürmen die Konsulate in Turin und Genua, um Pässe zur Heimreise zu erhalten.

* Fortgesetzt laufen in Paris aus Wien und dem Balkan Meldungen ein, die auf eine Verschärfung des Konfliktes zwischen Italien und Jugoslawien schließen lassen. Wiener Meldungen sprechen bereits von einer drohenden Krise. In der Zwischenzeit zwischen diesen beiden Staaten infolge der in Italien am den Tag gelegten feindlichen Stimmungen gegen die Slowenen.

Die Oper von d'Albert als eine Art prädestinierter Publikumserfolg.

Da erlöset der Text und man ward anderer Meinung, nicht weil das Buch schlecht, sondern weil es mehr als vorzüglich war. Was die meisten, so sehr viele, dramaturgisch begabten einzuwenden sein, — ein hand fest: hier war eine Dichtung geschaffen, die nicht nur ein handfestes, komponiertes Theaterstück darstellte, sondern weit darüber hinausging. Der ein wenig an der Kabbalah gerodeten hat, endete darin zu seinem Erhalten tiefenfühlige Belebungen auf uralte Probleme, die in ihrer Verknüpfung mit der Gestalt des Golem ganz neue diabolische Zusammenhänge aufwies. Die Erweckung des äthernen Aneides wird nämlich in dem Textbuch „Herbald von St. in Beziehung gesetzt zu seiner uralten Lehre von der Schöpfung der Seele nach Vereinigung; vor Urzeiten war Mänlichkeit und Weibliche Eins, und die Liebe ist nichts anderes als das Sichzurücknehmen nach diesem vorbestimmten Zustand. In der Rede des Currymachers in Platon's „Gostmahl“ hat dieser Gedanke seinen schönsten Ausdruck im abendländischen Dichten und Denken gefunden; er weicht, wie all diese geistigen Urväter zurück auf das Heimatland der Weisheit, Indien.

Diese Vereinigung der Seelen bringt die tragische Spannung, die aus dem Buche zu d'Alberts Oper ein ganz tiefes Kunstwerk machen. — Während sonst in jedem Wesen sich zugleich Männliches und Weibliches vereint findet, fehlt in der Tochter des Meisters, der den Golem erweckt, diese Weiblichkeit, in ihr liegt nur das Weibliche. So bringt ihre durch kein Gegenwärtig gebildete Seele das Leben der Sprache in ihrer Vater's geheimnisvoll krummen Knecht. Und wie der Golem so sich zum Ausdruck durchbringen kann, so schafft sie sich selbst in ihm ihr eigenes Gegenstück, in dem die Schöpfung nach ihr mächtig erweckt. Als dann der Vater sie von dem Golem fortführt, führt dieser, alles zerstörend, ihr nach, bis sich ihre beiden Seelen vereinigen und dem Ton- wie dem Menschenleib entziehen.

Diese Hele Symbiose, die unendlich selten durch den Dichter in das Werk gekommen ist, wird von einer Reihe wirklicher Szenen umflossen, in denen Vorgang und Bild zu einer ästhetisch wirklichen Einheit werden, über der der Sinn der Dichtung schwebt. Wie hat sich nun die Musik zu dieser gefunden? Offenlich, das muß gleich gesagt werden, gar nicht. Die Musik d'Alberts hätte jede andere Art von Begleitungen ganz ebenso besessen können. Und dabei war d'Albert mit höchstem Willen an seinen Stoff gegangen. In

Kommunistenrevolte in Java

Nach einer Meldung des Reuters-Büro ist es an verschiedenen Stellen im westlichen Java in der Nacht zum Sonntag zu einer kommunistischen Revolte gekommen. In mehreren Orten wurden die Gemeindevorsteher und die Polizeibefehlshaber teils getötet, teils verletzt. In Batavia wurde ein Angriff der Kommunisten auf das Gefängnis abgelehnt, sie besetzten darauf das Postamt, aus dem sie von der Polizei vertrieben wurden. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen. Die Ruhe ist wieder hergestellt.

Letzte Meldungen

Vom Zug erfasst

— Arefeld, 15. Nov. Ein schweres Autounglück ereignete sich hier. Ein Kraftwagen der Arefelder Schuppen wurde, als er auf der Straße von Arefeld nach Rheinberg über das durch keine Schranken gesperrte Geleis fahren wollte, von einem heranfahrenden Zug erfasst. Zwei Schupo Beamte wurden getötet und mehrere andere schwer verletzt.

Berliner Schieberprozesse

Berlin, 15. Nov. (Von unserem Berliner Büro.) In Berlin begann heute eine Reihe von Schieberprozessen, nämlich gegen den sogenannten Trianon-Film, bei dem es sich um die Kreditgewährung aus Geldern der Wohnstätten G. m. b. H. an diese Filmgesellschaft handelt, dann gegen den Schieber Kopp und Genossen wegen Spritzschiebung und Nonopolvergehen und schließlich noch gegen K. u. L. S. T. und die Gemeinräte Hellwig und Nöhe von der Staatsbank. In diesen Prozessen handelt es sich um verbotene Geschäfte mit Devisen.

Steinwürfe auf Eisenbahnzüge

Berlin, 15. Nov. Die Steinwürfe auf fahrende Eisenbahnzüge wollen kein Ende nehmen. Obwohl die Berliner Kriminalpolizei eilig hinter den verantwortungslosen Täter her ist, sind in der Nacht zum Sonntag schon wieder drei bewusste Attentate in der Nähe von Hoppegarten verübt worden. Bei einem wurde ein Eisenbahner so schwer verletzt, daß er dienstunfähig wurde und der gesamte Transport festgehalten war. Es wurde festgestellt, daß es sich in allen drei Fällen um eine Motte junger Berliner handelt, die allem Anschein nach in der Trunkenheit diesen gefährlichen Unfug begehen. Die Büchsen hatten auch in der Nähe des Bahnhofes Hoppegarten zahlreiche Fensterhaken zertrümmert und an der Eisenbahnstraße mehrere Signallampen durch Steinwürfe zerstört. Bis gestern abend war es noch nicht gelungen, den Täter habhaft zu werden.

Dampferunfall

Hamburg, 15. Nov. In der Nacht zum Sonntag stießen in der Elbmündung beim Feuerstiff Elbe 3 der englische Dampfer „Admiral Hastings“ und der hamburgische Dampfer „Odin“ zusammen. Der „Odin“ wurde fast vollständig ebeaufwärts geschleift und bei Brunnshüttel auf Grund geleitet. Der „Admiral Hastings“ ist ebenfalls mit Schäden eingetroffen.

Dampferzusammenstoß

Brüssel, 14. Nov. Im Hafen von Antwerpen ist der englische Dampfer „Barwickshire“ mit dem belgischen Dampfer „Belgique“ zusammengestoßen. Beide Dampfer erlitten schwere Schäden, doch konnten sie die Reise fortsetzen. In Bord der englischen Dampfers wurden zwei Matrosen verletzt.

Banditen überfallen eine Kaserne

London, 15. Nov. Aus Dublin wird gemeldet, daß bewaffnete Banditen gestern nachmittags eine der Kasernen in Cork überfallen haben. Dabei wurde ein Unteroffizier getötet. Die gleichen Banditen haben in den letzten Wochen schon drei Polizisten in Cork überfallen.

Rindbrand

London, 15. Nov. Ein großes Rindviehtheater im Stadtviertel Southend, das 2000 Personen fassen konnte, wurde am Sonntag morgen durch Feuer zerstört. Der Brand war durch eine brennende Zigarette entstanden, die von einem Zuschauer am Schluß der Samstag-Abendvorstellung weggeworfen worden war. Der Schaden beläuft sich auf 20 000 Pfund.

Lichtscherin kommt nach Deutschland

Moskau, 15. Nov. Wie verlautet, wird Ende November der russische Volkskommissar des Auswärtigen, Lichtscherin, einen Kurzaufenthalt in Deutschland nehmen. Bei dieser Gelegenheit wird Lichtscherin auch nach Berlin kommen und mit den deutschen amtlichen Stellen in Verbindung treten.

habe den Versuch gemacht.“ So sagt er selbst ausdrücklich, die Vereinigung von Text und Musik ein kosmisches Ganzes zu schaffen.“ Aber es ist eigentlich nur ein kosmisches Ganzes geworden und der Golem blieb die einzige Figur, von der man nicht wußte, woher sie kam. Alles andere in dieser musikalischen Tonerdichtung sang zumindst vertraut. Und musikalische Erfinden der Dichtung zu fördern; es ist Musik neben, außer der Dichtung, nicht für sie, nicht mit ihr.

Der erste Akt besitzt musikalische Längen, die beiden folgenden zeigen durch Chöre unterstützt, einige bemerkenswerte Steigerungen. Die Aufnahme wroter Tempelmelodien im letzten Akt rettet außerdem noch einiges. Die Instrumentation ist, wie in dem geradezu aufregenden Gebrauch der beiden Oboen zuweilen von allzu großer Höhe. Die gegenüber dem Klavierauszug veränderte visionäre Vantomime des ersten Aktes besitzt die einzig neuen instrumentalen Effekte.

Dennoch hatte das Werk bei seiner geistigen Uraufführung in Frankfurt Erfolg. Vor allem durch die in jeder Art großartige Vorstellung. Wie die Frankfurter Oper zur Zeit arbeitet, ist lebendiger und vorbildlich durch die unendliche Geschlossenheit der Gesamtleistung, in der alle Faktoren gleich bedeutend sind. Dr. Othar Walterlein, schon längst als einer der ersten heutigen Operntextreifer erkannt und anerkannt, zauderte eine verfunfene legendäre Welt und bewegt, Farben aufeinander abstimmt, schafft erhaben und Einblicke von tiefer, nachhaltiger Wirkung. Im Rahmen der besondern des zweiten Aktes, gab Ludwig Sievert wieder ein Meisterstück. Von Trägern der Rollen ist hauptsächlich Jean Stern zu nennen, der dem Golem eine unheimliche Seele einhauchte und ihm gelanglich durch die mächtigen Mittel seiner Stimme über den Bereich dieser Musik hinaus recht wurde. Einbrudsvoll war auch der Meister des Golem, den vom Scheit mit großer Güte sang; Elisabeth Kraus, umgibt die Tochter mit klavarieller Brill. Ueber dem Ganzen die gebänderte Leitung von Clemens Kraus. Jedes Wort wird in dieser das Orchester weise durchworfend, für mancher höchst vorbildlichen Interpretation verständlich.

Das Wort wirkte, die Hörer zingen mit. Schon nach dem zweiten Akt konnte d'Albert erkennen, er hätte schon da die seinen Textdichter mitnehmen dürfen. Am Schluß, nach zahlreicher „Vorbänge“ für alle Mitwirkenden. Trob' aber, als an eigentlicher Musik also doch noch ein „Opernabend“ Das Werk soll bereits von einer Reihe von Bühnen angenommen sein.

Die Gemeindevahlen 1926

Das amtliche Wahlergebnis

Sozialdemokratische Partei	21 442	Stimmen	28	Sitze	(bisher 33)
Unabhängig. sozialdem. Partei	916	"	1	"	(0)
Zentrum	10 891	"	14	"	(14)
Deutsche Volkspartei	9 022	"	12	"	(12)
Wirtschaftl. Vereinigung des badischen Mittelstandes	5 835	"	5	"	(5)
Deutsche Demokr. Partei	4 796	"	6	"	(7)
Deutschnatl. Volkspartei	2 136	"	2	"	(4)
Kommunistische Partei	10 181	"	13	"	(9)
Christlich-Soziale Reichsp.	931	"	1	"	(0)
Reichspartei für Volksrecht u. Aufwertung	1 483	"	2	"	(0)
Deutsche Aufwertungspartei	593	"	0	"	(0)

Die neue Fraktion der Deutschen Volkspartei

1. Ludwig August, Architekt.
2. Euel, Richard, Fabrikant, Präsident der Handelskammer.
3. Meuth, Eduard, Bauunternehmer im D.N.B.
4. Gruber, Johann, Schuhmacher-Dermeister.
5. Haas, Ludwig, Hauptlehrer u. Landtagsabgeordneter.
6. Weidert, Elisabeth, Hausfrau.
7. Walder, Dr. Florian, Rechtsanwält.
8. Wallner, Paul, Oberpostsekretär.
9. Wittig, Dr. Paul, Zivilingenieur.
10. Frig, Karl, Maler-Dermeister.
11. Demme, Ferdinand, Verlagsdirektor.
12. Martin Dr., Karl, Beratender Volkswirt.

Der neue Bürgerausschuß: 42 gegen 42

Wie aus dem amtlichen Wahlergebnis, das erst morgen durch die Wahlkommission bestätigt wird, hervorgeht, ist das Kräfteverhältnis im neuen Bürgerausschuß genau das selbsterge. 42 Mitglieder der bürgerlichen Fraktionen und Gruppen stehen 42 Sozialdemokraten und Kommunisten gegenüber. Von den bürgerlichen Parteien haben die Deutsche Volkspartei und Zentrum ihren Besitzstand behauptet. Die Deutsche Volkspartei, die 9022 Stimmen auf sich vereinigte (gegen 10 181 Stimmen im Jahre 1922) zieht in der alten Fraktionsstärke in den Bürgerausschuß ein. Man darf, wenn man die Wahlsituation in Betracht zieht, unter der alte Parteien — die Sozialdemokraten nicht ausgenommen — zu leiden hatten, mit diesem Ergebnis zufrieden sein. Die Splitterparteien, vor allem die Reichspartei für Volksrecht und Aufwertung, die zwei Stadtratsmandate durchbrachte, haben zweifellos der Deutschen Volkspartei geschadet. Noch mehr aber den Deutschnationalen, deren Stimmenzahl von 2136 im Jahre 1922 auf 2136 zurückgegangen ist. Statt der bisherigen vier Sitze fallen ihnen infolgedessen nur zwei zu, ein neuer Beweis dafür, daß der Abbröckelungsprozess bei dieser Partei unaufhaltsam Fortschritte macht.

Das Zentrum hat gegen 1922 noch keine 1000 Stimmen verloren. Während es bei der letzten Stadtratswahl 11 065 Stimmen auf sich vereinigte, fielen ihr gestern 10 891 Stimmen zu. Geradezu kläglich ist der Wahlausfall bei der Christlich-Sozialen Reichspartei, die noch keine 1000 Stimmen aufbrachte. Aber der Spitzenkandidat, Schlosser Johann Gremm, ist gewählt. Man wird also auch in den kommenden vier Jahren das Vergnügen haben, über manchen unfruchtlichen Weg zu laufen. Die Demokraten, von denen man angenommen hatte, daß der Erfolg einigermaßen ihrer Wahlpropaganda entsprechen würde, haben gegenüber 1922 nahezu 2000 Stimmen verloren. Da sie nur 4796 Stimmen gegen 6323 im Jahre 1922 aufbrachten, verlieren sie einen Sitz und sind nunmehr genau halb so stark, wie die Deutsche Volkspartei. Die Wirtschaftliche Vereinigung hat ebenfalls ihren Besitzstand behauptet. Mit 5835 Stimmen gegen 5456 im Jahre 1922) sind ihr wieder fünf Sitze zugefallen.

Eine schwere Enttäuschung hat der Wahlausfall den Sozialdemokraten bereitet. Sie bleiben mit 28 Sitzen zwar die stärkste Fraktion, aber es wird sie nicht wenig schmerzen, daß sie von den fünf Sitzen vier an die Kommunisten und einen an die Unabhängigen verloren haben. Während im Jahre 1922 26 248 Stimmen auf die Sozialdemokratische Partei entfielen, brachte sie gestern nur 21 442 Stimmen auf, also nahezu 5000 Stimmen weniger. Die Kommunisten, auf 13 Sitze nunmehr die dritstärkste Fraktion, haben ihre Stimmenzahl von 7638 im Jahre 1922 auf 10 181 erhöht. In der Differenz stecken zweifellos eine große Anzahl Stimmen, die 1922 der Sozialdemokratie zugefallen sind.

Den größten Wahlerfolg hat die Partei der Nationalen davongetragen. Trotz eindringlicher Ermahnungen, trotz überzeugendster Hinweise auf die Folgen einer schlechten Wahlbeteiligung hat das Bürgertum vollkommen verfaßt.

Von 156 151 Wahlberechtigten wurden 68 409 Stimmen abgegeben. Das sind genau 43,8 Prozent, ein wenig mehr, als gestern abend aufgrund des von uns festgestellten Wahlergebnisses errechnet wurde, aber immer noch kläglich genug, so kläglich, daß man für eine bezerrigliche Interessiertheit an der Gemeindegemeinschaft nur ein Kopfschütteln übrig haben kann. Wenn in den kommenden Jahren Beschlüsse gefaßt werden, die dem Bürgertum zum Schaden gereichen, dann soll man und ja nicht mit Beschwerden und Klagen kommen. Nicht weniger als 2199 Zettel waren ungültig, eine ganz ungeheuerliche Zahl, die nur auf die Dreifachen-Abstimmung zurückzuführen ist. Man ist sich wohl in allen Parteien darüber einig, daß nach diesem Modus nicht mehr gewählt werden darf, weil in der Wählerkraft eine ganz unglaubliche Verwirrung angebracht worden ist.

Die Feststellung der Wahlergebnisse

die gestern abend durch und erfolgte, wurde wieder wesentlich durch die Rechenmaschinen gefördert, die die Firma E. G. W. u. M. n. D. 1, 4, zur Verfügung stellte.

Wahlsonntag auf dem Rathaus

Es ist nach 6 Uhr abends. Die Wahllokale haben ihre Pforten geschlossen und allerorten ist man an den heran kommenden Ergebnissen interessiert. Denn erleuchtet ist das Turmsimmer des Rathauses, denn in ihm werden die Resultate der einzelnen Bezirke zusammengetragen. Es wird halb sieben Uhr und sieben Uhr. Nichts hat sich bis jetzt ereignet. Auf dem Paradeplatz gehen die Menschen, wie an gewöhnlichen Sonntagen. Ueber ihnen flammen die Laternen auf, in regelmäßigen Abständen, monoton. Ich gehe in dem Saal auf und ab und lese, weil ich sonst nichts zu tun habe, die Namen der Wähler und Stifter der Stadt Mannheim, die über mir in ehernen Lettern verewigt sind. Eine moderne Registriermaschine wird aufgestellt. Man beginnt zu munkeln, daß es elf Uhr, ja zwölf Uhr werden könne, bis das Gesamtergebnis herankäme. Schöne Ausblicke! Ein mir bekannter Stadtrat erscheint. Jetzt habe ich doch wenigstens Unterhaltung. Denn meine Kollegen wollten ich in ihrer angenehmen Tätigkeit, eine Butterkulle nach der andern zu verzerren, nicht stören. Unmählich wird es lebendiger. Es erscheinen noch einige Stadträte und schließlich auch der Leiter der Wahl, Bürgermeister Böttger. Man erzählt und spricht von den Erlebnissen bei früheren Wahlen und ähnlichen.

Nicht Uhr. Immer noch nichts. Ich verlaufe die „R. M. J.“ telefonisch zu erreichen. Der Apparat brummt, ständig „besetzt“. Dafür hatte ich den Trost, daß die ersten Ergebnisse antamen. Und in der Folge zeigte sich eine gewisse Regelmäßigkeit darin aufrecht erhalten zu wollen. Jetzt war es bestimmt, daß vor elf Uhr kein Gesamtergebnis zu erwarten war. Ich gab denn auch gegen neun Uhr meinen Verzweiflungskampf am Telefon auf und begann den frustrierten Ausdruck, den ich machte mich auf „die Strümpfe“ und pigerte nach der Redaktion, um über den Stand der Lage Bericht zu erstatten. Dann verbrachte ich eine Stunde im Nebenraum, wo man die Wahlergebnisse auf die Leinwand projiziert bekam, und wo ich mich an dem unglücklichen Gesicht des Leiters der Sonntagveranstaltungen ergötzte, als ich ihm mitteilte, daß vor zwölf Uhr schwerlich das Gesamtergebnis zu erwarten sei. Als ich dann nach zehn Uhr wieder in dem Rathaus auftauchte, war dort ein Bild emfiger Tätigkeit wahrzunehmen. Der Bürgermeister verlas mit lauter Stimme die Ergebnisse der eingelaufenen Bezirke, alles schrieb und rechnete, warf ab und zu eine Frage dazwischen oder gab seinem Erkennen über die oder jene Zahl Ausdruck. Ich rief die „R. M. J.“ von neuem an und hatte zum ersten Male Glück. Die Redaktion hatte außer mir schon alle Ergebnisse. Auf dem Rathaus hatte man erst die von 64 Bezirken. In den vorliegenden Bezirken war fast überall dasselbe Bild: schlechte Wahlbeteiligung und dazu noch die hohe Zahl der ungültigen Stimmen. Hin und wieder wurde auch ein Bezirkswahlleiter wegen mangelhafter Auffstellung zu Protokoll genommen. „Ein Unfug“ sagte der Bürgermeister. Nach einer kurzen Unterbrechung der Amtshandlung ging die Fählung weiter. Am unteren Ende des Tisches sah ein Kandidat der Aufwertungspartei und rechnete alle für seine Partei abgegebenen Stimmen unentwegt zusammen. Er hätte sich die Hände sporen können. Um halb zwölf Uhr zog ich nochmals los. Als ich um halb ein Uhr wieder auf dem Rathaus erschien, verlas ein Stadtrat die Resultate. Um halb zwei Uhr schloßen noch drei Bezirke. Ein Auto wurde entandt, die noch ausstehenden Ergebnisse einzuholen. Unter dessen ging man ans Ausrechnen der Gesamtergebnisse. Fünf Minuten vor zwei Uhr war man damit fertig. Alles atmete erleichtert auf. Die große Schlacht war geschlagen. Wie? Ein Stadtrat hatte recht, als er sagte: „Mag es werden wie es will, nehmst du nicht doch!“

Die mutmaßliche Zusammensetzung des neuen Stadtrats

Nach unserer unmaßgeblichen Meinung, die aber auf zuverlässigen Informationen beruht, wird sich der neue Stadtrat höchstwahrscheinlich folgendermaßen zusammensetzen:

Sozialdemokraten	9	Sitze	(bisher 10)
Unabhängige	0	"	(0)
Zentrum	4	"	(4)
Deutsche Volkspartei	3	"	(4)
Wirtschaftliche Vereinigung	1	"	(1)
Demokraten	1	"	(2)
Deutschnationale	1	"	(1)
Kommunisten	4	"	(2)
Reichsp. für Volksrecht u. Aufw.	0	"	(0)
Deutsche Aufwertungspartei	0	"	(0)

Man rechnet bei dieser Berechnung damit, daß der Vertreter der Unabhängigen für die Kommunisten und die beiden Mitglieder der Aufwertungspartei für den Deutschnationalen stimmen werden. Der 24. Stadtrat ist zwischen der Deutschen Volkspartei, dem Demokraten und dem Zentrum auszufallen.

Das amtliche Ergebnis der Wahlen zum Bezirksrat und zur Kreisversammlung

die gestern gemeinsam mit den Stadtverordnetenwahlen vorgenommen wurden und in der Hauptsache die empörende Verwirrung bei der Abstimmung herbeiführten, über die wir uns schon geäußert haben, liegt noch nicht vor. Wir werden darauf zurückkommen, sobald die amtlichen Zahlen festliegen.

Aus dem Lande

Erfolge der Deutschen Volkspartei

Karlsruhe. Im neuen Bürgerausschuß entfallen auf das Zentrum 19 (bisher 20), Sozialdemokraten 23 (27), Kommunisten 6 (5), Demokraten 6 (10), Deutsche Volkspartei 12 (8), Deutschnationale und Deutsch-Völkische Freiheitsbewegung und waderländische Verbände u. Vereinigungen 9 (9), Reichspartei für Volksrecht und Aufwertung 5 (9), Wirtschaftliche Vereinigung 3 (5) und Unpolitische Wirtschaftsguppe 1 (0). Die Wahlbeteiligung betrug 38 v. D. gegenüber 53,1 v. D. bei der Landtagswahl 1925.

Forstheim. Sozialdem. 5911 Stimmen (1922: 9770), 22 Sitze (bisher 30); Deutsche Volkspartei 2908, 11 Sitze (15); Komm. 1701 (1955), 6 Sitze (7); Mittelstandsp. 227 (448), 11 Sitze (13); Dem. 1431, 5 Sitze (7); Zentr. 1502, 5 Sitze (5); Sparerbund 1643, 6 Sitze (—); Deutsch. 3553, 13 Sitze (15), Beteiligung 63 Prozent.

Offenburg. Zentr. 1848 Stimmen (1922: 2634), 28 Sitze (bisher 35); Sozialdem. 740 (1300), 11 Sitze (18); Komm. 235 (244), 4 Sitze (3); Deutsch. 356 (330), 5 Sitze (4); Deutsche Volkspartei 283 (270), 4 Sitze (3); Dem. 709 (739), 10 Sitze; Mieterverein 754 (—), 11 Sitze (—).

Ludwigsburg. SPD. 571, Zentrum 431, B. Verg. 603, Dem. 238, K. P. 231, Volkspartei 33.

Kr. Heidelberg (Sig. Draßler). Nach den letzten Ergebnissen der Fählung verteilten sich die Stadtverordnetenstimme wie folgt: Kommunisten 10, Sozialdemokraten 21, Deutsche Volkspartei 9, Zentrum 13, Demokraten 9, Vereinigte bürgerliche Gruppen 18, Reichspartei für Aufwertung 4. Bei den Bezirksratswahlen erhielten Stimmen: Kommunisten 2715, Sozialdemokraten 4974, Deutsche Volkspartei 2965, Zentrum 3322, Demokraten 2093, Vereinigte bürgerliche Gruppen 4027, Aufwertungspartei 901. — Bei den Kreisratswahlen: Kommunisten 2318, Sozialdemokraten 4433, Deutsche Volkspartei 2003, Zentrum 3035, Demokraten 3023, Vereinigte bürgerliche Gruppen 4224, Aufwertungspartei 903.

Schriesheim. SPD. 430 Stimmen, 4 Sitze; Zentrum 220, 1 Sitze; Deutsche Volkspartei 34, 1 Sitze; K. P. 102; Dem. 120, 1 Sitze; B. B. G. 502, 4 Sitze.

Heidelberg. Wahlbeteiligung 55 Proz. Nach vorläufigem Ergebnis erhielten: Soz. 1178, Ztr. 900, Komm. 905, Gemeindef. 1247, Bürgervereinigung 1235, Natl. 347, Aufbaureinigung 259. An Mandaten erhalten danach von 72 die Soz. 15, Zentr. 8, Gemeindef. 16, Bürgervereinigung 15, Komm. 11, Natl. Soz. 4, Aufbaureinigung 3.

Durlach. Bei der Gemeindevahl erhielten: Deutsche Volkspartei 660, Soz. 2029, Dnl. 511, Dem. 611, Ztr. Bürgervereing. Aue 341, Ztr. Bürgervereing. Durlach 908, Komm. 717, Nat. Soz. 250, Zentr. 531, Komm. Wirtschaftsp. 339 Stimmen.

Stadt Baden-Baden. Soz. 1484 (15 Stv., 3 Str.), Ztr. 2721 (28 Str., 7 Str.), Deutsche Volkspartei 1807 (13 Stv., 3 Str.), Dem. 1747 (18 Stv., 4 Str.), Komm. 332 (4 Stv., 1 Str.), Reichsp. Vergg. 491 (5 Stv., 1 Str.).

Konstanz. Wahlbeteiligung 51 Proz. Soz. 1763 (18), Zentr. 3073 (31), Deutsche Volkspartei 469 (4), B. Verg. 975 (7), Dem. 1256 (10), Dnl. 532 (4), Komm. 1490 (11), Bdl. 192 (1), Nat. Soz. 148 (1).

Theater und Musik

Arten- und Lieberabend. Maria Selin aus Wien, ein Ludwigshafener Kind, veranstaltete ein Konzert zugunsten des „Roten Kreuzes“. Schon aus diesem Anlaß war es zu begrüßen, daß der Saal fast besetzt war. Die Sängerin wurde außerordentlich gefeiert und darf das Bewußtsein mitnehmen, daß ihre Heimat sie anerkannt hat. Gewiß ein Erfolg, der nicht jedem zu Teil wird. Sie hatte ein Programm gewählt, das große Anforderungen stellt an gefälliges und vorzügliches Können. In alle Gefühlsphären führte es hinein, von Händel über Schubert zu Strauss und ganz Modernen. Maria Selin besitzt die glückliche Gabe, sich überall hineinzuheben und musikalisch geschickt das Textliche jederzeit aufs glücklichste mit der musikalischen Praxis zu verbinden. Dazu kommt, alles beherrschend, ein effektvoller Vortrag, der nicht ohne Wirkung bleiben kann. Das bewies denn auch der starke und herzliche Beifall, der der Sängerin nach jeder Nummer zuteil ward, zusammen mit überreichen Blumen Gaben, und der gleichermäßen auch Heinz W. a. v. erhalt, dem ganz vorzüglichen Begleiter am Flügel.

Krausführung in Arafeld. Intendant Ernst Martin kann auf seine Entdeckung stolz sein. Er inszenierte „Julchen und Schinderhannes“ von Hans Volksgang Hillers mit der ganzen Kraft seines ausgesprochenen Regietalents. Ein vollständiges Volksstück mit sprühendem Leben ging da über die Bretter; man glaubte diese Menschen schon irgendwie gesehen zu haben oder sie zu kennen. Freiheitsdrang und Räuberromantik schlug einem aus dem Spiel und der von Fritz Mahnen geschaffenen Bildern entgegen, zart und weich klang das Liebespiel hinein. Ergreifend ging ein Volksstück — das ist nämlich der Schinderhannes im Hillerschen Stück, getreu seinem Namen in der Welt der Volkstage — seinen Schicksalsweg. Fritz Weich wuchs mit ihm zu der sich selbst richtenden Größe, die den Weg zum Schicksal unbedenklich zurücklegt, vor dem Tode aber zum Räuber zur Freiheit und Verantwortlichkeit, zum Richter und Befieger seiner Feinde wird. Vielleicht legte er die Rolle im Ganzen zu vornehm an. In ergreifender Lieblichkeit und Innigkeit schritt das Julchen, das Alter Goldschmiedsdienerlein, das nur ihn lieben wollte, bis zum bitteren Abschied an seiner Seite, von Edith Fritz mit ausdrucksvollem Künstlerum gehalten. Das Volksstück, rheinisches Volksstück umkleidet von dem Zauber freien Räuberlebens und dem Liebesglück und Liebesleid des Julchen, worüber überall der Druß der Franzosenherrschast liegt, ist von bewundernswürdiger, echter Urmüchlichkeit, ist in seiner klaren, zwingenden Dramatik eines der besten Theaterstücke —

das Wort ist mit Absicht gesetzt —, die das letzte Jahrzehnt brachte. Der Erfolg für den jungen Dichter, den Intendanten und die Hauptdarsteller war, durch Beifall von seltener Herzlichkeit dokumentiert, durchschlagend.

Kunst und Wissenschaft

Documente einer sterbenden Kultur. Ein internationales Afrika-Institut ist, wie unser Londoner Vertreter mitteilt, dieser Tage unter führender Mitwirkung deutscher Gelehrter in London gegründet worden. Das Programm des Instituts ist rein kulturell; die systematische Erforschung der afrikanischen Sprachen und Kulturen sowie die Sammlung der vielen Einzelstudien auf diesen Gebieten ist der Hauptzweck der Arbeiten. Professor Dietrich Westermann von der Universität Berlin hat zusammen mit dem Pariser Universitätsprofessor Delefosse den Vorsitz übernommen. Eine Reihe von Veröffentlichungen, darunter vor allem eine internationale Bibliographie der Afrikaforschung ist geplant. Das Institut wird auch eine vierteljährlich erscheinende Zeitschrift herausgeben. Die Sammlung und Bewahrung der Dokumente der dem Untergang geweihten Kultur des schwarzen Erdteils, wie sie schon das kürzlich gegründete deutsche Afrika-Institut in Frankfurt mit den ausgezeichneten Veröffentlichungen seines Leiters Leo Frobenius begonnen hat, ist aufs Höchste zu begrüßen. Darüber hinaus wird eine gewisse politische Bedeutung in den Plänen liegen, die das neue Institut auf dem Wege der Erziehung und „Zivilisierung“ der afrikanischen Stämme hegt, wozu insbesondere Studien über die Schulbücher, die in europäischen Schulen auf afrikanischem Boden im Gebrauch sind, beitragen sollen. Erwähnenswert ist ferner eine beachtliche Enquete über afrikanische Musik. Professor Westermann hat eine Einladung der Regierung des Goldküstenstaates angenommen und wird bereits Anfang nächsten Jahres im Auftrage des neuen Instituts dorthin reisen, um die Regierung in gewissen kulturellen Fragen zu beraten.

Wortkunstwerk und Sprachwissenschaft. In der Wiener Kulturwissenschaftlichen Gesellschaft sprach der Wiener Literaturhistoriker, Geheimrat Prof. D. Walzel, über Aufgaben und Methoden einer geisteswissenschaftlichen Betrachtung der Literaturgeschichte. Unter geisteswissenschaftlicher Literaturwissenschaft wird verschiedenes verstanden: 1. Betrachtung der weltanschaulichen Hintergründe, die dem Dichter vorstehen, 2. eine von der naturwissenschaftlichen verschiedene Methode, die vor allem an Stelle der physiologischen Erklärung die morphologische Aufklärung setzt. Diese

neue Betrachtungsweise zeigt der Vortragende in einer geistvollen Analyse eines Goetheschen Gedichtes. Während bisher Gedichte von der Literaturwissenschaft hauptsächlich nach der biographischen oder hofgeschichtlichen Seite hin untersucht wurden, verläßt die neue Betrachtungsweise eine Erklärung aus der dem Kunstwerk zugrunde liegenden Weltanschauung des Dichters und aus der Sprachform. Die Poesie als Wortkunst benötigt das Wort in vierfacher Bedeutung; nämlich als begrifflichen Ausdruck, dann der langgestreckten musikalischen Wirkung wegen, sodann wegen der Fähigkeit, Vorstellungen zu erwecken, und schließlich zur Erweckung von Gefühlen durch bestimmte grammatische Formen. Die grammatischen Kategorien haben nun besondere Bedeutung für die Erfassung des Dichterverfes. Wie das Präsenz in vorganghafter Weise aus das dichterische Erlebnis fast miterleben läßt, so läßt im Satzbau das schlichte Satzbau Goethes der Empfindung andere Richtung als der gewaltige Periodenbau Klopstocks und Hölderlins, der in vinarisierender Weise zu ungeheuren Wallungen führt, bis endlich das erlösende Wort die gewaltige Stemmungsmauer bricht. Auch der neuartige Gebrauch der Pronomina, der zum Beispiel in Milles Zylir zu ungeheuren Erfolgen führt, der Gebrauch von aktiver und passiver Form, die Inversion sind von höchster Bedeutung für das Verständnis der Dichtung. Rilke sieht das Kunstwerk wie ein Gemälde, sein Impressionismus weicht das finite Verb, häuft Partizipia, schreit nach dem Substantiv, während der Expressivität das Verb zu ungeheurer Kraft erwachsen läßt, sogar neue Verba bildet.

Literatur

* Anton Mayer, „Peregrinus Bindeprang“. Roman. (Horen-Verlag, Berlin-Grünwald). Der Held dieses Entwicklungsromans ist einer jener zeitlosen Charaktere, die einer Epoche, in die sie hineingeboren werden, aus inneren Gründen fremd sein müssen. Der Widerstreit seines Lebens wird durch die einander feindlichen Mächte unserer Zeit dargestellt: durch den Kampf der Maschinenzivilisation gegen die aus Kunst und Natur, aus Ethik und Weltlichkeit gewonnenen Werte. Die Erfahrungen des realen Lebens, die Peregrinus im Zusammenreffen mit dem weiblichen Geschlecht zu machen gezwungen ist, zeigen dem Zeit- und Landleben deutlich, daß in Zeit und Land für ihn kein Platz sein kann; er muß also am Ende die Lehre seines Lebens auf sich nehmen und das Symbol seines Familiennamens zur Tat erheben. Einzelne in sich abgeschlossene eingetrennte Romanen beleben die bunten Fälle der Geschehnisse.

Städtische Nachrichten

Josef Bieber 60 Jahre

Ein ebenso bekannter als verdienstvoller Mitbürger, der sich namentlich um die Hebung des Fremdenverkehrs der Stadt Mannheim außerordentlich erfolgreich bemüht hat, Schlossermeister Josef Bieber, Präsident des „Fenerio“, feiert am morgigen Dienstag seinen 60. Geburtstag. Herr Bieber erfreut sich nicht nur in allen Kreisen der Vaterstadt des größten Ansehens, sondern auch einer seltenen Popularität. Sein trefflicher Witz und sein goldener Humor sind stadtbekannt. Glossierte er in seinen glänzenden Vorträgen heimische Vorkommnisse, so tat er dies jeweils in den erlaubten Grenzen mit seinem Laft, urwüchsigem Humor und seltener Ironie. Seine in früheren Zeiten in unserer Blatte in Mannheimer Blatte veröffentlichten feinsinnigen Artikel „Dirger, Baure und Soldate“ waren Kabarettstücke. Der Bieberer Witz, wie er im Volksmund kurzweg geheißen wird, wurde mit einem Schläge eine berühmte Persönlichkeit. Was uns an diesem Manne, dem modernen Hans Sachs, besonders erfreut, ist die Tatsache, daß sein Herz trotz aller Erdenchwere stets heiler und fröhlich blieb und daß ihmummer und Sorge niemals niederdrücken konnten. So wurde er durch sein heiteres und fröhliches Wesen vielen zu einem gerngesehenen, lieben und vertrauten Kameraden.

Was den Lebensgang von Josef Bieber anbelangt, so wissen wir, daß er sehr frühe Volkswaise wurde. Er kam dann zu Schlossermeister Frig in die Lehre. Nach Beendigung seiner Lehrzeit zog es ihn nach altem Handwerksbrauch mit aller Gewalt in die Fremde. So sehen wir den jungen Schlossergehilfen bald in der Schweiz und in Oesterreich seine Kenntnisse und seinen Geschickskreis erweitern. Seiner Militärzeit genügt er bei den Pionieren in den Jahren 1888-1889 in der schönen württembergischen Oberamtsstadt Ulm an der Donau. Dann zog es ihn wieder in seine Vaterstadt Mannheim zurück. Nicht lange darnach wurde Bieberer Feiger auf dem Schiff einer bayerisch-sächsischen Rheinschiffahrtsgesellschaft, das einen regen Schiffsverkehr zwischen Mannheim und Holland unterhielt. Als sich Herr Bieber im Mannheim festhielt, lenkte sich sehr bald die Aufmerksamkeit seiner Berufskollegen auf den freibühnen jungen Handwerksmann. Er wurde Mitbegründer des städtischen Schlossermeisterverbandes und seiner Landesverbände Baden, Bayern, Württemberg und Hessen. Ferner wurde er im Laufe der Jahre Mitglied der Handwerkskammer und Obermeister der Schlosserinnung Mannheim. Stets trat er mit allem Nachdruck für die berechtigten Berufs- und Standesinteressen seines Gewerbes und des gesamten Handwerks ein.

Als echter Mannheimer Bürgersohn lag ihm das Wohlergehen seiner Vaterstadt stets sehr am Herzen. Seine Tätigkeit im Fenerio ist ein Kapitel für sich. Es sei nur kurz erwähnt, daß er Mitgründer dieser großen Karnevalsgesellschaft ist, daß er das Hauptverdienst an dem Zustandekommen der vor dem Kriege vom Fenerio arrangierten großen Karnevalsparaden und Volksfeste hatte und daß er bereits im Jahre 1905 zum Vizepräsidenten des Fenerio gewählt wurde. Im November 1921 ernannte ihn der Fenerio als Nachfolger Heinrich Weinreichs, einstimmig zum Präsidenten. Dieses ehren- aber auch arbeitsreiche Amt verwaltet er heute noch trotz seiner 60 Jahre mit jugendlichem, talentvollem Verstand, mit seltener Treue und Arbeitsfreudigkeit. Nicht vergehen seien auch die großen Damenabendgesellschaften im Rabelungensaal, denen Herr Bieber mit großer Gewandtheit und Schlagfertigkeit präsidiert. Als Lieberdichter ist er ebenso erfolgreich wie als Vortragsredner.

Außerordentlich groß ist die Zahl der Gratulanten, die morgen in dem Blumen geschmückten Heim des Geburtstagskinder ihre Glückwünsche darbringen. Wir schließen uns ihnen mit dem herzlichsten Wunsch an, daß Herr Bieber noch recht viele Jahre seine Mitbürger durch seinen herzerfreuenden Humor, der den Kummer und die Sorgen des Alltags verjagt, erfreuen und daß er noch recht lange sein Scepter zum Ruhme der Stadt Mannheim und der Feuerriegelgesellschaft führen möge.

Der Feuriohumorist Frig Weinreich widmet Herrn Bieber folgenden poetischen Glückwunsch:
 Festes Jelles — ist des woz
 De Bieberer Feiger — 60 — Joch
 So sagt Jeder, der ihn kennt
 Unsern Feurio-Präsident
 Den Humor und Witz gewöhnte

Der alte Schuldner

Skizze von Walther Feuer-Goslar

Der alte Berger war kein gewöhnlicher Schuldner. Der jahrzehntelange Umgang mit humanistischer Bildung hatte aus ihm so etwas wie einen halben Gelehrten gemacht, mindestens konnte er sich gut und gewandt ausdrücken. Und da er außerdem etwas vom Dichter an sich hatte, war es mitunter eine Freude, ihm zuzuhören.

Wenn man den kleinen Mann mit dem etwas gebeugten Rücken ansprach, nahm er die Hände zusammen und legte die viel zu langen Hände an die Hosennaht. In einem langen dienenden Leben war ihm diese Haltung aus der Militärgelb in Fleiß und Blut übergegangen.

Er hatte Respekt nicht nur vor den Professoren, die mit ihm in den Hallen des gleichen Gymnasiums ergraut waren, nein — auch die lang aufgeschossenen Primaner fanden bei ihm in Achtung und Verehrung, und es gab Stunden, wo er vor ihrem Wissen sich buchstäblich verbeugte. Er hatte vergessen, daß er sie einst, vor 12 Jahren und mehr, an der Hand hingeleitet hatte in die Klasse mit den kleinsten Bänken. Sie waren junge Herren geworden, denen er dienen mußte. Und wenn sie die Anstalt verlassen hatten, kamen andere, bei denen es ihm genau so erging. So war er, immer von Jugend umgeben, alt geworden, ohne es recht zu merken, und sollte nun, nach vierzigjähriger Dienstzeit, in den verdienten Ruhestand treten.

Eines schulfreien Nachmittags traf ich ihn vor dem Portal des Gymnasiums. Still und veronnen blickte er vor sich hin. „Ich kann's nicht glauben, daß es schon vierzig Jahre sind“, sagte er. „Ein Jahr sieht aus wie das andere und geht hin wie das andere, und wenn man sich bestunt, ist's nicht eines gewelen, sondern es war eine lange Reihe.“

Ich drückte ihm die Hand. „Sie haben sicherlich viel Freude gehabt, Papa Berger.“

„Das ist wahr. Sehen Sie, so um Ostern jedes Jahr, wenn beispielsweise die Kleinen kamen, die mit den ängstlichen Vogelglocklein und dem riesengroßen Fragezeichen im Gesicht, dann war Papa Berger immer derjenige, der mit etwas Raschwerk oder freundslichem Bumm ihnen die erste Brücke schlug und dafür sorgte, daß sie Vertrauen gewannen zu dem neuen Land. Und die älteren, die einem immer mehr über den Kopf wuchsen, die fanden, wenn sie etwas bedrückte, freud den Weg zu mir. In der Pause oder des Nachmittags, oder auch in einer verschwiegenen Abendrunde kamen sie und machten den alten Berger, ob er wollte oder nicht, zu ihrem Vertrauten. Der mußte vermitteln, ausgleichen oder gut zu reden, und tat es immer gern, denn es war ihm längst eine lieb Gewohnheit geworden.“

Wir aßen ein Äpfeln auf von der Seelengröße dieses einfachen Mannes, von der Arbeit an der Abend, die er durch Generationen gelehrt hatte. Und voller Ehrfurcht preßte

Im November — am sechszehnten
 Ist er voll sei sechzig Joch
 Ja sein goldener Humor,
 Der ihn uff der Lebensbahn
 Stets begleitet — is schuld daran.

Er ist überall bekannt
 Als e Kind von unserer Stadt
 Frig, verweist — erlernt er hat
 Als Beruf die Schlosserei;
 Die die Lehrzeit dann vorbet
 Joch er in die Fremd hinaus
 Widet sich weiter aus
 War in Ulm beim Militär
 Dann trieb's wieder ihn hierher

Da lang sein Geschäft er an,
 Bard gleichzeitig „Schemann“
 Tren die Frau ihm stand zur Seit
 Er war fleißig jederzeit.
 Eine gute Schlosserei
 Und erwachsene Kinder — drei
 Die zwei Töchter und sein Sohn
 Sie sind seines Lebens Kron
 Nicht nur im Familienkreis
 Klein auch anderwärts — man weis
 Josef Bieber wird verehrt
 In Vereinen stets begehrt

Besonders wir im Feurio
 Hoffen, daß noch lang er so
 Unser Schiffein weiterführt
 Die er heute „präsiert“
 Ja man weis, in früheren Jahren
 Seine Vorträge waren
 Weis die Besten — Ich verrote
 Seine „Bürger, Baure und Soldate“
 Waren überall beliebt
 Dös je wieder so was gleit?
 Doch als echter Karnevalist,
 Wie er nun einmal einer ist
 War er auch in jüngerer Zeit
 Stets zu Großem gern bereit
 Denn hier zeigt er sich als Mann
 Den man nur bewundern kann.

Unsere Ehtungen mit Damen
 Sind in dem druckvollen Rahmen
 Was ich gerne hier vermerk
 Weisens „Josef Bieber's“ Werk.
 All das danken gerne hier
 Denn an diesem Tage wir,
 Hoffen, daß noch lang erholten
 Gott uns möge als den „Allen“
 Ihn, der stets fidel und froh,
 Dieses wünscht der Feurio.

Folgenschwerer Streit. In einer Fabrik im Industriehofen am 11. September zwei Arbeiter insolge vorausgegangener Redereien in Streit geraten, der damit endete, daß ein 60 Jahre alter verheirateter, hier wohnhafter Feiger einem verheirateten 33 Jahre alten Schindler aus Waldbrunn eine Kohlenkanne auf den Kopf schlug und dadurch eine fast blutende Verletzung verursachte. Der Verletzte hat noch einige Tage gearbeitet, mußte aber später in das städtische Krankenhaus aufgenommen werden, wolleist er an den Verletzungen am Freitagabend gestorben ist. Der Täter wurde festgenommen und ins Bezirksgefängnis eingeliefert.

Lebensmüde. Ein 20 Jahre alter Ofenfeiger, der in der chirurgischen Abteilung des Allgemeinen Krankenhauses untergebracht war, entwich gestern nachmittag aus der Anstalt. In angetrunkenem Zustande wollte er abends zurückkehren, stürzte sich aber aus bis jetzt noch unbekannter Ursache vor dem Krankenhaus in den Neckar. Passanten und Personal des Krankenhauses zogen ihn aus dem Wasser und verbrachten ihn an seine Pflegestätte zurück.

Schwere Stürze. Am Samstag nachmittag kam aus dem Friedhof eine 55 Jahre alte Frau zu Fall und brach den linken Unterarm. — Eine Friedrichstraße und Straße am weißen Sand rutschte am Samstag nachmittag ein 55 Jahre alter Arbeiter aus, stürzte zu Boden und verletzte sich am Kopfe. — In einem Mühlenwerk stürzte gestern ein 44 Jahre alter Feiger von einer Leiter und trug eine Brustquetschung davon. — In einer Fabrik in Räfertal fiel gestern nachmittag ein 84 Jahre alter Obermüller in den Aufzugschacht und verletzte sich am Kopfe. Die Verunglückten fanden Aufnahme im Allgemeinen Krankenhaus.

meln Blick das glatte alte Stoppelgesicht und den gebogenen Rücken.

„Welches war nun Ihre glücklichste Stunde und Ihre unglücklichste, Papa Berger?“

„Ach — das ist wohl schwer zu sagen. Wenn tausend Lichter nebeneinander brennen, gibt es einen großen Glanz. Aber warten Sie, da war doch eine Stunde, die brachte mir den größten Schmerz, und es ging von ihr eine andere aus, die hell durch mein Leben leuchtete.“

Dreißig Jahre mögen's sein, da hatten wir in der Prima einen blonden Jungen mit großen blauen Augen. Der war so unbeschreiblich wie er klug war und bereitete seinen Lehrern manch seltsame Ueberraschung. Immer, wenn er etwas aufgestrichelt hatte, und das kam sehr oft vor, kam er zu mir, bei mir, ein gutes Wort für ihn einzulegen, und offenbarte mir bei dieser Gelegenheit seine Knabenseele. Die war wild, aber tief und rein. Ich kannte den Jungen besser als seine Lehrer, ja, ich möchte sagen, besser als seine Eltern, und darum hatte ich ihn lieb, als wenn er mein eigener wäre. Und dann kam der böse Tag, wo ich ihn im Zimmer des Direktors erwischte, gerade, als er im Begriff war, sich gewaltsam Gewisheit zu holen über ein Thema für das schriftliche Examen. Er hat und flehte, ihn nicht zu verraten, er weinte und fiel vor mir auf die Knie, und ich kämpfte einen schweren Kampf, denn wenn ich ihn meldete, war er erledigt, seine andere Anstalt würde ihn niemals mehr aufnehmen. Schwegel ich aber, machte ich mich zum Mitschuldigen, zum unehrlichen Menschen, und ich hatte nicht das Recht, noch einen Tag in meiner Stellung zu bleiben.

So stand ich dann am nächsten Morgen vor meinem Direktor und meldete pflichtschuldig, was ich zu melden hatte, aber nicht, ohne für den armen Jungen besonders herzlich um Gnade zu bitten. Dennoch kam es, wie es kommen mußte: Das einstimmige Urteil der Konferenz lautete auf sofortige Enttennung von der Anstalt. Blutenden Herzens machte ich mich auf den Weg, um dem armen Jungen Trost auszusprechen. Ich hat ihn um Verzeihung, daß ich ihn gemeldet hatte; er aber fiel mir weinend um den Hals und versicherte mir, daß ich nicht anders hätte handeln können. Dann gab er mir die Hand und leitete einen feierlichen Schwur, den ich Wort für Wort gehalten habe.

„Papa Berger“, sagte er, „ich war braun und braun, ein Schult zu werden. Sie haben mich davor bewahrt, in der Welt nicht, ohne für den armen Jungen besonders herzlich um Gnade zu bitten. Dennoch kam es, wie es kommen mußte: Das einstimmige Urteil der Konferenz lautete auf sofortige Enttennung von der Anstalt. Blutenden Herzens machte ich mich auf den Weg, um dem armen Jungen Trost auszusprechen. Ich hat ihn um Verzeihung, daß ich ihn gemeldet hatte; er aber fiel mir weinend um den Hals und versicherte mir, daß ich nicht anders hätte handeln können. Dann gab er mir die Hand und leitete einen feierlichen Schwur, den ich Wort für Wort gehalten habe.“

„Papa Berger“, sagte er, „ich war braun und braun, ein Schult zu werden. Sie haben mich davor bewahrt, in der Welt nicht, ohne für den armen Jungen besonders herzlich um Gnade zu bitten. Dennoch kam es, wie es kommen mußte: Das einstimmige Urteil der Konferenz lautete auf sofortige Enttennung von der Anstalt. Blutenden Herzens machte ich mich auf den Weg, um dem armen Jungen Trost auszusprechen. Ich hat ihn um Verzeihung, daß ich ihn gemeldet hatte; er aber fiel mir weinend um den Hals und versicherte mir, daß ich nicht anders hätte handeln können. Dann gab er mir die Hand und leitete einen feierlichen Schwur, den ich Wort für Wort gehalten habe.“

Arbeitsvermittlung im Amtsbezirk Mannheim. Die Zahl der beim Arbeitsamt Mannheim, öffentlicher Arbeitsnachweis für den Amtsbezirk Mannheim, gemeldeten Arbeitsgesuche betrug im Monat Oktober 25.001 (17.000 männliche, 8.000 weibliche), denen 3803 offene Stellen (1801 für männliche, 1001 für weibliche Arbeitsuchende) gegenüberstanden. Belegt wurden 3108 Stellen (1694 von männlichen, 1414 von weiblichen Arbeitsuchenden).

Zusammenstoß. Am Samstag nachmittag stießen Gefe Fozzi und Lange Ritterstraße ein Viererlastwagen und ein Radfahrer zusammen, wobei letzterer an den Beinen verletzt wurde.

Wer war der rücksichtslose Radler? Am Freitag abend zwischen 5 und 6 Uhr wurde auf der Hauptstraße in Feudenheim vor dem Hause Nr. 123 ein 6 Jahre altes Mädchen von einem Radfahrer angefahren, zu Boden geworfen und verletzt. Der Radfahrer fuhr unerkannt davon. Jengen des Vorfalls wollen ihre Angaben der Polizei übermitteln.

Sturmwinden. Bei dem gestern vormittag herrschenden Sturmwind wurde am Barenhaus Schmolle eine Schafensfensterkappe eingedrückt.

Betriebsunfall. Am Neckarfanalbau verunglückte gestern vormittag ein 27 Jahre alter Tagelöhner beim Transport einer Eisenbahnstange. Er erlitt eine Quetschung des linken Unterschenkels.

Aufgefunden wurde gestern abend auf dem Gehweg vor L 5 von einer Polizeistreife ein 78 Jahre alter Mann, der oberhalb des rechten Auges eine stark blutende Wunde hatte. Nach Anlegung eines Notverbandes auf der Zentralwache durch einen herbeigerufenen Arzt wurde der Verunglückte nach seiner Wohnung verbracht.

Halbster Alarm. Durch starke Feuerung eines in der Räfertalstraße neben einem Schuppen aufgestellten Feuerwerks wurde heute früh der Anchein eines Schuppenbrandes erweckt. Die infolge dessen um 7.08 Uhr alarmierte Berufsfeuerwehr konnte sofort wieder abrücken.

Wegen verbotenen Plakatauflebens wurden in der Nacht von Samstag auf Sonntag sechs Personen vorläufig festgenommen.

Fundamentstichungen. Eine 12 zu 20 cm große dunkelbraune Krotodilleder-Brieftasche mit 40 Mark, einem Scheinbuch der Räfertalstraße Boamentant No. 5793 und einem Kofferpaß, auf den Namen Karl Wittighofer lautend, wurde von O 7 bis zum Hauptbahnhof, eine silberne Damenarmbanduhr mit Goldrand, auf dem Rückbeutel ein Bild, die heilige Familie darstellend eingewreht, mit goldenem Armband, ging von der Postkassette bis Paradeplatz verloren.

50-jähriges Geschäftsjubiläum der Firma Franz Arnold Nachfolger. Aus kleinen Anfängen hat sich die Firma insolge strengster Redlichkeit und tüchtigster Bedienung zur heutigen Größe entwickelt. 1878 gegründet, erfolgte 1908 der Neubau des Geschäftshauses in O 1, 3, wurde 1903 die Firma von dem jetzigen Inhaber, Herrn E. Dirks, käuflich erworben. Der das Geschäft in diesem Jahre nach R 1, 1 (Kasseler) verlegte. In dem jetzigen Umsatze (8 Schaufenster) ist die Firma eines der bedeutendsten in der Uhren- und Goldwarenbranche.

50-jähriges Geschäftsjubiläum. Herr Professor Emil Rüttelshäuser feiert am morgigen Dienstag sein 50-jähriges Geschäftsjubiläum bei der Firma Violation A. G. Mannheim-Neckarau.

Das Fest der silbernen Hochzeit feiert am morgigen Dienstag Schuhmachermeister Artur Krämer mit seiner Ehefrau Eva geb. Lobe.

Laxin
 Zur
 Regelung
 des Stuhlgangs

die Anstalt. Von einem unbekanntem Spender hielt es zur Errichtung einer Stiftung für arme, begabte Kinder. Man stand vor einem Rätsel. Weil aber ein Irrtum unmöglich war, nahm man das Geld an und versuchte damit antragsgemäß. Die Spenden wiederholten sich, immer in gewissen Zeitabständen, aber niemals listete der Wohlthäter das Geheimnis seines Namens. Der Direktor, das Lehrerkollegium, die Stadt, alle bemühten sich, hinter das Rätsel zu kommen — umsonst, der Wohlthäter war so vorsichtig zu Werke gegangen, daß irgendwo in Indien der Faden sich nicht verlor. Langst hatte man sich an die Spenden des Wohlthäters gewöhnt, und die Stiftung war zu einem mirkllichen Erben geworden.

Auch ich hatte mir oft den Kopf zerbrochen, wer wohl der stille Wohlthäter sein könnte. Aber wenn das Lehrerkollegium auf diesen oder jenen riet, so dachte ich — weis der Zeufel, wie es zuzuging — an den Schwur eines davonerantanten Privatmanners. Und dann trat eines Abends im Herbst ein dreißigjähriger, wettergebräunter Mann in mein Zimmer, sah sich ohne ein Wort zu sprechen, lange in meiner bescheidenen Wohnung um, kam dann auf mich zu und drückte mir, immer noch schweigend, die Hand. Und wie er dann endlich anfing zu sprechen, während ihm die Tränen aus den Augen schollten, wußte ich: Es war der mit Schimpf und Schande davongegangene Primaner, den ich geliebt hatte wie meinen Sohn, und auf den ich vorwiegend meine Hoffnungen gesetzt hatte. Er war der unbekante Wohlthäter gewesen, er hatte so manden Eltern die Sorge um ihr Kind abgenommen. In Indien, wo er sich das Leben hatte um die Seiten drausen lassen, war er zu Wohlstand und Ehren gelangt.

In diesem Abend blieb er bei mir und erzählte. Von dem freunden Scham, die er damals empfunden, von dem Schwur, an den er sich in der Fremde stets erinnert, von der unmennebaren Sehnsucht nach der Heimat, von Tagen der Not und von der Stunde, da sein Fleiß das Soldat besetzte. „Und bitte Sie, lieber, alter Papa Berger“, so schloß er seinen Bericht, „an jenem Abend nicht zu mir gekommen, hätte auch Ihre den Stab über mich gebrochen, wie die Soldaten es getan, ich glaube, ich hätte drausen im stillen Wald meine weine Scham erlitten. Ich allein, Papa Berger, dankte ich, daß ich den Kampf mit dem Leben aufnahm und daß ich Sieger ward!“

„Leben Sie, das war die glücklichste Stunde meines Lebens!“

Der alte Berger wandte sich zur Seite, um eine Träne zu verbergen.

Liebemerkung alig ich von ihm. Aber ich wußte: Der da hatte die Bestimmung seines Lebens erreicht, denn in der Finsternis des Alters leuchtete ihm ein Licht. Und ich dachte bei mir: Wenn einmal von sich reden könnte, dann er nur ein junges verirrtes Menschenleben auf den rechten Weg zurückgeleitet — — welsch hellen Lichterglanz gab's doch am Abend!

Und der war nur ein Dienender gewesen!

Veranstaltungen

Frances Walt wird am Dienstag, den 16. November, im Versammlungssaal des Rosengartens einen Tanzabend veranstalten. Vorausgegangen Pressestimmen und ihre bisherigen Erfolge in zahlreichen Städten Deutschlands und Österreichs lassen einen außerordentlichen Abend erwarten.

Sportliche Rundschau

Die Verbandsspiele im Vorderpfalzkreis

Im Vorderpfalzkreise war gestern wieder voller Betrieb. Der Tabellenführer Pfalz Ludwigshafen konnte seinen Siegeszug fortsetzen, dagegen erlitt sein schärfster Mitbewerber eine Punkteinbuße.

Fußballverein Frankenthal - S. J. R. Oggersheim 2:2 (1:2) Das Spiel war in der 1. Halbzeit offen. Oggersheim spielt aber mit größerer Energie auf Sieg. In der 15. Minute schoß Oggersheim durch den Halbrechten den Führungstreffer. Erst in der 30. Minute glück Frankenthal durch den Mittelstürmer aus. Aber noch vor dem Wechsel gelang es Oggersheim durch den Mittelstürmer erneut die Führung an sich zu reißen.

S. J. R. Oppau - Viktoria Neuhofen 6:0 (3:0) Trotzdem der Neuling eine gute Partie lieferte konnte Oppau einen hohen Sieg herausholen. Neuhofen kam infolge Ueberkombination zu seinen Erfolgen. Oppau gelang es durch Mittelstürmer und Rechtsaußen 3 Tore vorzulegen bis zur Pause. In der 2. Halbzeit hatte Neuhofen ebenfalls noch gute Torchancen, aber Oppau war erfolgreicher und erhöhte durch 3 weitere Tore das Ergebnis auf 6:0.

S. J. R. Landau - 04 Ludwigshafen 1:4 (0:0) Das Spiel wurde in der ersten Halbzeit durch Sturm und Regen stark beeinträchtigt, so daß die Partie bis zur Halbzeit torlos verlief. Nach dem Wechsel konnte sich 04 besser durchsetzen. Schon in der 3. Minute fiel der 1. Treffer. Der Mittelstürmer erhöhte durch Straßhof und Schmeier das Ergebnis auf 3:0. Der Mittelstürmer Bauer erzielte das 4. Tor bei fähiger Feldüberlegenheit der Ludwigshafener. Erst 5 Minuten vor Schluß erzielte Landau durch den Halbrechten den Ehrentreffer.

Spielzug Rundenheim - S. J. R. Friesenheim 6:0 Es war ein überaus hartes Spiel. Beide Verteidigungen erwies sich aber den Stürmreihen gewachsen. Von jeder Partie wurde je ein Mann des Feldes verwiesen. Rundenheim verlor den Sieg in Gestalt eines Elfmeters der verschossen wurde. Pfalz Ludwigshafen setzte bei Rändig überlegenem Spiele hoch mit 6:2 Toren gegen den Lokalrivalen Union.

Zugung des Turnauschusses der D. Z. in Mülhausen

Der Turnauschuss der D. Z. zusammengesetzt aus den Untergruppen für Turnen, volkstümliche Spiele, Schwimmen, Fechten usw. tagte am Samstag und Sonntag in Mülhausen. Thüringen unter der Leitung des Oberturnwartes Schwarz. Bei der Beratung des Arbeitsplanes für 1927 wurden folgende Termine angesetzt:

- 11. und 12. April: Kreisvertagung in Hannover in Verbindung mit einer Tagung für Frauenturnen.
24. April: Waldlaufmeisterkämpfe in Chemnitz.
2. und 3. Juli: Deutsche Reichtmeisterkämpfe in Leipzig.
12. und 14. August: Deutsche Meisterkämpfe im volkstümlichen und leichtathletischen Turnen und Schwimmen in Berlin.

Die Entscheidungskämpfe der Winterspiele finden am 12. Juni in Dresden, die der Sommerpiele am 17. und 18. August in Apolda statt.

Das Programm des Deutschen Turnfestes in Köln wurde ausführlich besprochen. Nach den Erfahrungen von München wird man eine Einschränkung sowohl der Wettkämpfe wie der Teilnehmer vornehmen.

Einen breiten Raum in den Verhandlungen nahm die Änderung der Wettkampfbestimmungen ein. Es wurde beschlossen, das offizielle Auftreten von deutschen Turnerschaftsmittgliedern im Ausland von der besonderen Genehmigung des Oberturnwartes abhängig zu machen. Das Verbot von größeren turnerischen Veranstaltungen an bestimmten Feiertagen (Karfreitag und Bußtag) unterblieb. Dagegen wurde die neue Spielordnung genehmigt. Gegen die Entwertung des Wettkampfbedenkens und die Geringschätzung gegenüber turnerischen Auszeichnungen wurde eine längere Entschleunigung angenommen. Von Bedeutung ist ferner die Genehmigung der D. Z. an den Olympischen Spielen 1928 in Amsterdam teilzunehmen. Dagegen wurde ein Eintritt der D. Z. in den Internationalen Turnverband nicht befristet, so daß also nach wie vor noch nicht damit zu rechnen ist.

Berlin zum dritten Male. Das ziemlich unreine Treffen endete in der 10. Runde mit einem Siege von Ensel, da der Berliner nach zweimaliger Verwarnung wegen Haltens disqualifiziert wurde. Ensel tritt jetzt auf den Meister Rang. Im Rahmenkampf König Hammer-Godesberg den guten holländischen Mittelgewichtmeister Sieghorst über acht Runden nach Punkten.

Fußball

Sportverein Amicitia 09 Bierheim - F. C. Vorwärts Mannheim 1:3 (1:1)

In Bierheim vermochte der Tabellenletzte des Kreises Unterbaden endlich den ersten diesjährigen Sieg zu erringen. Vorwärts spielte zwar ohne Lambacher, hatte aber in Schott-Lepprich einen guten linken Sturmflügel. Bierheim trat nur mit 10 Leuten an und vervollständigte sich erst nach einer halben Stunde durch den bekannten Torschützen Götz, der aber vom Vorwärts-Mittelläufer Filler gut gedeckt wurde und sich deshalb nicht entfalten konnte. Schon in der 1. Minute gingen die Mannheimer durch ihren Halblinken Paris in Führung. Nach 10 Minuten gingen die Bierheimer aus. Die beiden weiteren Tore für Vorwärts resultierten aus Straßhöfen, die beide vom Halblinken Schott verwandelt wurden. Halbzeit 3:1 für Mannheim. Nach der Pause wurde am bisherigen Ergebnis nichts mehr geändert. Die wechselnden Angriffe der beiden Parteien wurden stets rechtzeitig unterbunden. Die Neuaufrichtung der Vorwärtsmannschaft bewährte sich gut und sollte auch für die ferneren Spiele beibehalten werden. Der Schiedsrichter Herr Fißel (Limburger Hof) leitete das Treffen einwandfrei.

Schützengesellschaft Mannheim

Die Schützen-Gesellschaft Mannheim beendete ihre diesjährige Schießsaison, nachdem seit Wochen unter härtester Beteiligung in eifrigster Sportigkeit um die besten Schießleistungen gekämpft worden war. Dementsprechend wurden vorzügliche Resultate erzielt und sind als erfolgreichste Schützen zu nennen:

- Standweiser-Scheibe 175 Meter, stehend freihändig: 1. Herr Arnold mit 55 Ringen; 2. Herr Brurein mit 55 Ringen; 3. Herr Wess mit 55 Ringen.
Reichmeister-Scheibe, 300 Meter, stehend freihändig: 1. Herr Franke mit 55 Ringen; 2. Herr Kroger mit 51 Ringen; 3. Herr Hoffmann mit 49 Ringen.
Pistolen-Scheibe: 1. Herr Brurein mit 42 Ringen; 2. Herr Cahn mit 42 Ringen; 3. Herr Hornung mit 42 Ringen.
Reinfallber-Scheibe: 1. Herr Rappert mit 34 Ringen; 2. Herr Hoffmann mit 33 Ringen; 3. Herr Schaal mit 33 Ringen.

Wäld-Scheibe: 1. Herr Claus mit 494 Zellen; 2. Herr Meyne mit 988 Zellen; 3. Herr Dr. Zellinger mit 1229 Zellen. Außerdem konnten sich weitere 40 Schützen durch gute Leistungen die verdienten Preise holen.

Die Preisverteilung benutzte Oberstleutnantmeister Hoffacker zu einem Rückblick auf das Wesen und Werden der Schützengesellschaft Mannheim, ganz es doch, mit dem diesjährigen Schlußschießen gleichzeitig sich von dem bisherigen seit 1897 bestehenden Sportgelände zu trennen, nachdem bekanntlich der Geländeankauf mit der Stadt Mannheim perfekt geworden ist. Am 31. Oktober verammelten sich die Schützen in großer Anzahl nochmals, um in würdiger Weise von den alten, vertrauten Schießanlagen Abschied zu nehmen. Eine Gedächtnisfeier, den Anlaß des Geländewechsels humorvoll darstellend, schmückte die Treffer von 51 Schützen. Länger als 180 Jahre besteht die Schützen-Gesellschaft Mannheim. Sie ist die älteste Sportgemeinschaft der Stadt und wird auch in ihrem neuen Heim, dessen Errichtung bereits im Gange ist, den allseitigen, männlichen Schießsport zu pflegen wissen.

Verantwortlicher, Drucker und Verleger: Truderedl Dr. Daab, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, E. 6, 1.
Direktion: Ferdinand Demme.
Chefredakteur: Kurt Rißler. - Verantwortliche Redakteure: Für Politik: Hans Friedl, Reichner. - Redaktionen: Dr. E. Rauber, Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schönbauer. - Sport und Neues aus aller Welt: Willi Müller. - Handelsstell: Kurt Elmer. Gericht und alles Uebrige: Franz Rißler. - Anzeigen: Dr. E. Eickhorst.

Aus dem Lande

Baden, 14. Nov. Die Firma „Erste deutsche Frucht- und Gemüse-Produktion“ für Obst, die in 1861 gegründet wurde, feierte dieser Tage ihr 67jähriges Bestehen.

Baden, 14. Nov. Die hiesige katholische Kirchengemeinde hat sich den Vorschlag für das Jahr 1929 verabschiedet. Der Steuerbedarf beträgt dieses Jahr 10 000 Mk. und verteilt sich folgendermaßen: für Bauaufwand 5740,00 Mk., öffentliche Lasten 1980,00 Mk. und für Kulturbedürfnisse 2300 Mk. Der Gesamtsteuerbedarf (einschließlich Ab- und Neulast) beträgt 10 000,00 Mk. und muß als Umlage bei den Kirchspielangehörigen eingezogen werden. Es ergibt sich somit ein Gesamtsteuerfuß von 9 Pf. für Badenweiler, 8 Pf. für Mülhausen und für Mülhausen 8 Pf. Seit die neue Kirche steht, ist das der niedrigste Steuerfuß. Auf dem alten katholischen Friedhof stand ehemals längere Zeit ein antikes Kreuz, das aus dem Jahre 1774 stammt. Es ist aus gerade sein vorzügliches Werk, so befindet es trotzdem die tiefe Bröcklichkeit des Meisters, der es erschuf. Bei der Entwässerungsanlage wurde das Kreuz beseitigt. Jetzt hat man sich seiner wieder erinnert, und die Stadtgemeinde hat ihm wieder einen würdigen Platz auf dem neuen Friedhof angewiesen. Um die Wirkung noch zu erhöhen, soll eine Anzahl von Bäumen angepflanzt werden. - Der hiesige Männer-Verein „Eintracht“ wollte kürzlich als Gast bei seinem Bruderverein „Viederpalm“ in Mannheim. Aus diesem Anlaß wurde dem 1. Vorsitzenden der „Eintracht“, Jakob Born, die Silberne Ehrennadel überreicht, unter gleichzeitiger Ernennung zum Ehrenmitglied der „Viederpalm“. - Der hiesige Männer-Verein „Viederpalm“ hält am 22. Januar 1927 sein diesjähriges Wintervergnügen ab. - Wobach, 14. Nov. Am Kreisgebiet Wobach liegen die vier Kreis-Winterschulen Wobach, Buchen, Boxberg und Lauterbach, wovon die letztere diesen Herbst auf ihr 50jähriges Bestehen zurückblicken kann. Da ihre Schülerzahl von Jahr zu Jahr gelingen war, genehmigte die Kreisverwaltung die Mittel zu einem Neubau, der jetzt bezogen werden kann. Mit der Schule ist ein Berufsfeld verbunden, auf dem Kartoffel- und Getreidesorten an ihre Ausbaumöglichkeit geprüft werden. Die Schüler des Oberkurse werden in dem neuen Laboratorium das Weizen der Sorten, die Unterlehmer der Ackererde und Milch, sowie die Behandlung des Melens praktisch erlernen.

Aus der Pfalz

Verhäteter Eisenbahnzusammenstoß

Ludwigshafen, 14. Nov. Die Reichsbahndirektion Ludwigshafen teilt mit: Auf der eingleisigen Strecke Neustadt-Waldbrunn fuhr am Freitag abends gegen 8 Uhr Nachtzug 8500, obwohl nach Angaben des Fahrplankleiters das Nachtsignale der Station Waldbrunn noch nicht auf freies Gleis geschanden sein soll aus Waldbrunn in Richtung Ludwigshafen ab. Zwischen wurde in Station Waldbrunn der Gegenzug 771 in Richtung Waldbrunn abgelaufen. Ein Zusammenstoß wurde durch das Zusammenstoßen der beiden Züge dem Einheitsfahrplan der Station Waldbrunn verhindert. Die Untersuchung der Schuldfrage ist eingeleitet.

Ludwigshafen, 15. Nov. (Privatteil.) Am Sonntag kurz vor Mitternacht hat der 29 Jahre alte Ernst Forster aus Ludwigshafen auf der Straße des Limburger Hofes seine von ihm getrennt lebende 22 Jahre alte Ehefrau Anna geb. Schneider durch einen Stich ins Herz getötet. Forster ging schlaflos, wurde aber in der vergangenen Nacht im Kellerlautern verhaftet.

Ludwigshafen, 14. Nov. Wie gemeldet, wurden am 24. September die Teilnehmer an der 150jährigen Jubiläumfeier des ehemaligen 5. Chevaurlegers-Regiments, die im Sonderzug von Ludwigshafen nach München fuhren, durch zwei Unbekannte, die ihnen Postkarten zur Deckung der Kosten des Festes in München verkaufen, um Beträge von durchschnittlich einer Mark genept. Als Täter wurden nun ein gewisser Kaufmann Richter und ein Schuhmacher als 61. beide aus Grünstadt, ermittelt.

Bogen

Rudi Wagners schlägt den Holländer Joop Piet L. o.

Dortmund, 14. Nov. (Via Draht.) Den Berufsboxkämpfern blieb diesmal in der Dortmunder Westfalenhalle das Interesse, das man sonst ihren Kämpfen entgegenbringt, verfliegt. Man kann das als Folge des Schwergewichtsmehrkampfes Daymann gegen Breitenbräuer bezeichnen. Dieser Kampf hat die ganze Aufmerksamkeit für den Boxsport im rheinisch-westfälischen Industriegebiet geleistet worden ist, wieder gerührt. Selbst die sonst treuesten Besucher sind abgelenkt worden. Es wohnten nur 1000 Personen dem Kampfe bei. Aber diese 1000 kamen voll auf ihre Rechnung, denn der gebotene Sport war in allen Kämpfen des Abends recht gut. Der Hauptkampf zwischen dem jungen Duisburger Rudi Wagners (189 Pfd.) und dem zwei Meter langen Holländer Joop Piet (195 Pfd.) endete mit einer Sensation, da der Holländer bereits in der ersten Runde L. o. geschlagen wurde. Wagners ließ sich durch die große Reichweite des Holländers nicht abschrecken, sondern griff forsch an. Mitte der ersten Runde landete er einen schweren Haken auf den Kopf, dem sofort ein Richter auf Herz und ein Linker auf die Nase folgte. Piet wurde ausgereizt und konnte sich erst nach längerer Frist wieder erheben.

In dem mit Spannung erwarteten Treffen zwischen dem Gymnasten Prenzel und Antonowitsch-Bremen siegte der Gymnast in der 8. Runde durch Aufgabe. Antonowitsch mußte oft zu Boden, seine Sekundanten warfen schließlich das Handtuch. - In der Entscheidung um die Deutsche Leichtgewichtsmehrkampfschaft trafen sich Ensel-Köln und Giercon-

Bitte

Denken Sie daran, daß der Briefträger in diesen Tagen wegen Erneuerung der Postbezugs-Bestellung für den kommenden Monat vorspricht. Wir empfehlen unseren Bestehern die Einlösung der Postbezugsquittung sogleich vorzunehmen damit unliebsame Unterbrechungen in der Lieferung vermieden werden können. Neu-Bestellungen nehmen alle Postanstalten und die Briefträger entgegen.

Neue Mannheimer Zeitung



Angewöhnliche Milde und doch Charakter fordert der moderne Raucher von einer guten Zigarette. In unserer neuen OBERST 5A findet dieses Verlangen eine überraschend glückliche Lösung.
Waldorf-Astoria Cigarettenfabrik

Kostüme
Pelzbesetzte Mäntel
Abend-Kleider
Tee-Kleider
Jersey-Kleider
Strickwaren
Morgenröcke
Blusen



bringen wir zu ausser-
ordentlich vorteilhaften
Preisen zum Verkauf.

A. H. Wolff & Co
Haus eleganter Damenmoden
Teleph. 33895 Mannheim / C 1, 1 Teleph 33895

Kerniger Bauern - Speck
und
Schwarzwälder Ritzchenwäster



Schwarzwaldhaus am Tattersall
E 2, 4/5 Mittelstr. 52

Die
Baby-Lätzchen
ist die Beste
der
Gegenwart
K. Albers
nur P 7, 18

**Rasiere Dich
im Dunkeln**

Soll 25 Jah-
ren bewährt.
Die Schärfe
ist so stark
daß sie
die Haare
abreißt.

**Mulcuto-Hohlrasier-
apparat** mit Schraube, u.
Einfachrasierer mit der besten
praktischen Mulcuto
Diamant-Deckscheibe,
welche jahrelang ohne
Schleifen des stärksten
Hart, die rasieren ihn auch
und rascher rasieren. Verfügen
möglich N. 5-7, 10, 10,-

Soll schönstes
WEIHNACHTSGESCHENK
Umtausch aller
Apparate und Klingens.
Schreib auf unsere
MULCUTO-WERK, SOLINGEN.

Für eine vornehme Stud. Verbindung werden zu einem
modernen Tanzzirkel

Damen aus guten Familien im Alter von 18-22 Jahren als
Partnerinnen gesucht. Anmeldungen werden nur persön-
lich in der Wiener-Tanzschule entgegengenommen.

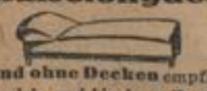
Frau Emmy Wraischko
I. Tanz- u. Hofballtänzerin a. D. B 6, 15. *3871

Restaurant Kaiserring
Morgen Dienstag *3883
Schlachtfest
wogu freudl. einladet
Rudolf Schmoll. Tel. 21 281.

Verein Frauenbildung - Frauenstudium
Abteilung Mannheim
Dienstag, 18. d. M., abends 8 1/2 Uhr, im
Saal 8 der Handelsschule, A 1, 2/3

Oeffentlicher Vortrag
8008
von
Oberlehrerin Anna König, Frankfurt
über
**Die staatsbürgerlich. Erziehung
der Frau**
Eintritt für Vereinsmitglieder frei, für
Nichtmitglieder 50 Pf.

**Plüsch- und Linoleum-
Teppiche**
in allen Größen u. besten Qualitäten
Chaiselongues



mit und ohne Decken empfiehlt
Teppich- und Linoleum-Haus
E 3, 9 BRÜMLIK E 3, 9

Weihnachts - Geschenke kaufen Sie im
**Spezialhaus für
Korbmöbel
Korbwaren**
A. Hinze-Werner
Mannheim, Q 2, 9
gegenüber der Kerkhofkirche

Annahme-Stellen
in all. Stadtteil. Mannheim u. Gegend
gesucht
Bedingung: Partier-Wohnung (Wohn-
bevorzugt). - Bezahlung: Rohweil L.
monat. 100.- bis 200.-. Angebote
unter J P 49 an die Gef. d. Bl. *3888

Verkäufe
1 Personenwagen
4-Sitzer, 10/30 PS, elektr. Licht, Koffer etc., in
td. Besch. einwandfrei, unbeschädigt an verk.
Preis 22.250.-, Angebots u. A X 82 a. d. Gef. d.
Bl. *3597

Miet-Gesuche
Gesucht
ein oder zwei
Büroräume
per sofort in der Innenstadt.
Angebote unter **A H 67** an die
Geschäftsstelle ds. Blattes. B3303

Lagerraum
ca. 150-200 qm mit 2 Büroräumen, ca. 4
mal 5 Meter lfd. zu miet. gel. Angebote u.
J P 119 an die Geschäftsstelle. 5908

6-7 Zimmerwohnung
am Kaiserring oder in der Nähe zu mieten
gesucht. - Dreingliedertaxe vorhanden.
Angebote unter **J H 34** an die Geschäfts-
stelle dieses Blattes. *3842

Gutmöbl. Zimmer
in ruhiger Lage, Nähe Wasserurm, von
Herrn (Dauermieter) per 1. Dez.
gesucht. Angebote mit Preis erbeten u.
A Y 83 an die Geschäftsst. d. Bl. *3888

Das sind Preise

Strümpfe

- | | |
|--|---|
| Damenstrümpfe. Baum-
wolle gewebt, verstrickt,
schwarz u. farbig Paar.. 38 Pf. | Herren-Socken. gra,
gestrickt, kräft. Strapazier-
Qualitäten Paar 38 Pf. |
| Damenstrümpfe makko-artig,
festes Gewebe, Doppelsohle und
Hochleese. Paar 78 Pf. | Herren-Socken, moderne Karo-
muster, farbig. Paar 50 Pf. |
| Damenstrümpfe. prima Makko,
feines Gewebe, schwarz und
farbig. Paar 85 Pf. | Herren-Socken, reine Wolle, ge-
strickt, sehr dauerhaft.....Paar 90 Pf. |
| Damenstrümpfe. prima Seldent-
flor, klares Gewebe, modernste
Farben. Paar 90 Pf. | Herren-Socken, Wolle gestrickt,
extra schwer. Paar 1,40 |
| Damenstrümpfe. reineKaschmi-
wolle, schwarz und farbig.. Paar 1,90 | Herren-Socken. in vielen Farben
feine Flor-Qualität mit Seide,
elegante Karos und Streifen..... 1,60 |

Handschuhe

- | | |
|--|--|
| Damen-Handschuhe,
Innen gerast, mit Aufsicht,
schöne Farben..... Paar 65 Pf. | Damen-Handschuhe,
mit Wildleder, ganz gefüttert,
guter Sitz, elegant..... Paar 1,85 |
| Damen-Handschuhe,
reine Wolle, gestrickt, viele Farben
alle Größen..... Paar 98 Pf. | Damen-Nappa-Handschuhe,
Stepper, erstkl. Qualität... Paar 4,25 |
| Damen-Handschuhe,
Trikot, Duplex mit Regel. Paar 90 Pf. | Herren-Handschuhe,
mit Wildleder, mit Halbblutler
modern..... Paar 1,35 |
| Damen-Handschuhe,
mit farbigem Wollfütter und
schönen Rauschen..... Paar 1,35 | Herren-Handschuhe,
Wolle gestrickt, mit Pelzwärmer
schwere Qualität..... Paar 1,75 |
| Ein Posten Arbeits-Handschuhe Wolle gestrickt,
extra schwer, von außergewöhnlicher Billigkeit..... Paar 58 Pf. | |

Trikotagen

- | | |
|---|---|
| Kinder Schlupfhosen,
gut gefüttert, viele Farben
.....Größe 30 50 Pf. | Damen Händhosen
Makko-Flor, Windelform u. Band-
träger 1,95 |
| Kinder-Leib- u. Seelhosen
wollgemischt, gute Qualität
.....Größe 60 90 Pf. | Herren-Normalhosen
wollgemischt, alle Größen..... 1,25 |
| Damen-Schlupfhosen,
Innen gerast, viele Farben..... 90 Pf. | Herren-Einsatzhemden
verschied. Größen..... 1,95, 1,45 |
| Damen-Schlupfhosen,
gute Futter-Qualität
schöne Farben 1,45 | Herren-Futterhosen
grau u. beige, schw. Qual. 2,25, 1,95, 1,75 |
| Damenschlößefer
erstklassige Futterware, mit
Louisianadecke 2,90 | Burschen-Arbeitshemden
beste Zephyrware, zum Teil mit
2 Kragen..... 1,90 |

Warenhaus
KANDER
Mannheim

Drucksachen für die gesamte Indu-
strie liefert prompt **Druckerei Dr. Haas, G.m.b.H.**